

riques« von Henri de Lubac ins Deutsche übersetzt hätte. Bekanntlich hat sich an diesem Werk der folgenreiche Konflikt um die sogenannte »Nouvelle théologie« entzündet. Balthasar hätte sich damals mit einer Übersetzung zweifellos der Gefahr ausgesetzt, in den Sog des mit harten Sanktionen gemäßregelten Streites hineingezogen zu werden. Tatsächlich ist dieses Werk de Lubacs, das nach 1950 aus den Bibliotheken der Gesellschaft Jesu entfernt werden mußte, niemals ins Deutsche übersetzt worden. Eine französische Neuauflage des längst vergriffenen Buches ist kurz vor dem Tod des Autors 1991 in Paris erschienen. Dagegen hat Balthasar das 1965 von de Lubac veröffentlichte Doppelwerk »Augustinisme et Théologie moderne« und »Le Mystère du Surnaturel« ins Deutsche übertragen: Die Freiheit der Gnade. Bd. 1: Das Erbe Augustins, Bd. 2: Das Paradox des Menschen, Einsiedeln 1971.

Die italienische Sprache verfügt über ein Begriffspaar, das wir im Deutschen nicht so griffig nachbilden können: »opera di cultura – opera di scuola«. Was gemeint ist, ist klar. Es muß eine Theologie geben, die der Schule, d.h. der Ausbildung dient, aber auch eine Theologie, die in den offenen Raum der Kultur und des Geistes hineinstrahlt. Ich meine, daß die in dieser Dogmatik vorgelegten Bände in beide Richtungen blicken. Sie werden in der Hand der Studierenden zu einem zuverlässigen Lehrbuch, das ihnen die katholische Lehre engagiert vermittelt. Aber sie vermögen auch die Ansprüche derer, die an einer »théologie savante« interessiert sind, in hohem Maße zu befriedigen. In jeder Hinsicht dienen sie dem Glauben, der Kraft und Mut zum Denken hat und deshalb um so mehr um die Notwendigkeit der Hilfe der göttlichen Gnade weiß.

*Manfred Lochbrunner, Bonstetten*

*Ratzinger, Joseph/Balthasar, Hans Urs von: Maria. Kirche im Ursprung, Freiburg i. Br.: Johannes Verlag Einsiedeln, 4. erweiterte Auflage 1997, 160 S., ISBN 3-89411-338-3, DM 32,00.*

Das ursprünglich als schmales Meditationsbändchen (bestehend aus drei Beiträgen) von Herder 1980 verlegte Opusculum präsentiert sich jetzt in der 4., wesentlich erweiterten Auflage als Buch mit neun Aufsätzen. Da die so erweiterte Publikation fast einer Neuerscheinung gleichkommt, verdient sie eine Besprechung. Der 70. Geburtstag, den Kardinal Ratzinger am 16. April 1997 begehen konnte, war für den Johannesverlag der Anlaß für die Neuauflage. Auf diese Weise wollte der Verlag seinem mit 10 Titeln im Verlagsprogramm präsenten Autor einen herzlichen Dank abstatten. Zugleich aber ist

der Band ein Zeichen der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Theologen, die von Anfang an Mitglieder der 1969 von Papst Paul VI. errichteten Internationalen Theologenkommission waren und zu den Gründungsvätern der seit 1972 erscheinenden »Internationalen katholischen Zeitschrift Communio« zählen.

Bei den fünf Beiträgen von Kardinal Ratzinger handelt es sich um eine Predigt und ein Referat vor der Deutschen Bischofskonferenz aus dem Jahr 1979, um eine Hinführung zur Marienzyklika »Redemptoris Mater« von Johannes Paul II. (1987) sowie zwei Vorträge, die 1988 bzw. 1995 in Loreto gehalten worden sind. Bislang unveröffentlicht war der letztgenannte Vortrag »Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine ...«

Die vier Beiträge von Balthasar sind alle schon einmal publiziert worden, aber in Publikationen, die inzwischen vergriffen sind. Der erste wurde 1979 als Vortrag bei einem Studententag der Deutschen Bischofskonferenz gehalten (wie das Referat von Ratzinger). Der zweite Aufsatz »Die marianische Prägung der Kirche« verdankt sich einem Sammelwerk aus dem Jahre 1977. Der dritte geht auf eine Sendereihe des Bayerischen Rundfunks über das Glaubensbekenntnis zurück und expliziert den Artikel über die Jungfrauengeburt (1975). Der letzte war ein brillanter Festvortrag in Köln (1972) zum Thema »Das Katholische an der Kirche«. Wie ein roter Faden zieht sich durch alle vier Skizzen der Gedanke, der dem Buch auch den Titel gibt, daß nämlich Maria die Kirche im Ursprung verkörpert. »In Maria ist die Kirche schon lebhaft, bevor sie in Petrus organisiert ist. Die Kirche ist zuerst – und dieses Zuerst ist ein bleibendes – weiblich, ehe sie im kirchlichen Amt die ergänzende männliche Seite erhält« (126). Diese ekklesiologische Option einer primären Mütterlichkeit der Kirche in Maria ist auch Grund für die dezidierte Absage an ein sakramentales Amt der Frau in der Kirche, denn »bei einer solchen Veränderung würde die Frau ein Mehr um eines Weniger willen preisgeben« (98). Ratzinger seinerseits bekräftigt solche Grundeinstellungen (z.B. 26,57 u.ö.) und gibt in seinem zweiten Beitrag eine theologiegeschichtlich aufschlußreiche Standortbestimmung der Mariologie bezogen auf das 2. Vaticanum.

Auch wenn die beiden Autoren keine Mariologen ex professo sind und ihre Artikel sich verschiedenen Anlässen verdanken (man denkt dabei an den von Henri de Lubac als Buchtitel einmal verwendeten Begriff »théologies d'occasion«), so ist doch ein stimmiges Marienbuch entstanden, das den nach der ratio theologica suchenden Geist genauso anspricht wie das von der Marienfrömmigkeit erfüllte Herz. Der meditierende Leser, aber

auch der von der Verkündigung geforderte Prediger wird nahrhafte Kost und reiche Anregungen finden. Erwähnung verdient das Bild auf dem Buchumschlag, das eine äußerst seltene, aber theologisch präzise Darstellung Marias zeigt: »Notre Dame de la Trinité«, eine höchst originelle Plastik des Schweizer Bildhauers Albert Schilling (1904–1987), der mit Balthasar gut bekannt war und den Grabstein für Adrienne von Speyr geschaffen hat.

Corrigenda: S. 135 ist ein Fehler aus der Originalvorlage übernommen worden. Es muß heißen »Einführung ins Christentum 1968, 225«, nicht »Der christliche Glaube«. Der ursprüngliche Erscheinungsort des vierten Aufsatzes ist: *IKaZ* 17 (1988) 540–550.

Abschließend darf noch auf die jüngste Neuauflage eines weiteren vergriffenen Marienbändchens von Hans Urs von Balthasar hingewiesen werden. In der Reihe »Kriterien« hat der Johannesverlag das vor einem Jahrzehnt in vielen Übersetzungen erschienene Opusculum »Maria für heute« (Herder 1987) für die deutsche Lesergemeinde wieder verfügbar gemacht: Maria für heute (Kriterien 98), Freiburg i. Br.: Johannes Verlag Einsiedeln, Neuauflage 1997, 75 S., ISBN 3-89411-340-5.

*Manfred Lochbrunner, Bonstetten*

Müller, Gerhard Ludwig (Hrsg.): *Frauen in der Kirche. Eigensein und Mitverantwortung*, Würzburg: Echter Verlag 1999, 412 S., ISBN 3-429-02088-3, brosch., DM 46,00.

Der vorliegende Sammelband bildet in gewisser Weise ein positives Pendant gegenüber den zahlreichen negativen Reaktionen im deutschen Sprachraum zum Apostolischen Schreiben »Ordinatio sacerdotalis« (1994), in dem der Papst ein Amtspriestertum der Frau definitiv zurückgewiesen hat. Der Herausgeber hat ohne streng systematische Absicht eine Reihe von Beiträgen gesammelt, welche die Themen »Frau in der Kirche« und »Frauenordination« betreffen. Ziel ist es, die Diskussion mit einzelnen gezielten Analysen, Beobachtungen und Reflexionen voranzubringen und damit auch der zunehmenden Dialogunfähigkeit einzelner Gruppen entgegenzuwirken, die sich in ihren eigenen Sprachspielen hermetisch abgegrenzt haben (S. 19).

Eine erste Gruppe von Artikeln wird benannt »Wahrnehmungen und Erfahrungen«. Ein Beitrag von Hanna-Barbara Gerl widmet sich dem Wandel des Frauenbildes in den westlichen Gesellschaften der Moderne (21–63). Die Autorin beschreibt unter anderem die neuesten Destruktionstheorien (50–56) und kritisiert, es fehle heute »am gelassenen Unterschied« zwischen den Geschlechtern, welcher mit der ebenbürtigen Würde zusammengehal-

ten werden muß. Mann und Frau seien »einander asymmetrisch zugeordnet, und das macht den Reiz der Beziehung aus«.

Hans Maier in seinem kurzen Beitrag zu Veränderungen im Frauenbild betont die Vielfalt weiblicher Lebensentwürfe sowie den zunehmenden weltweiten Antagonismus zwischen emanzipatorisch-westlichen und islamischen Ländern, zwischen individualistischen und stärker gemeinschaftsbezogenen Kulturen. Ein »Sprechen zu Frauen« habe es mit einem sehr diffusen Personenkreis zu schaffen, worin individuelle Schicksale ausgeprägter seien als soziale Trends (64–70). Maiers Ehefrau Adelheid schließt sich mit einem Erlebnisbericht an, der eindringlich ihre Erfahrungen in der Kirche als Mutter von sechs Töchtern schildert. Das Gewicht der Frau in der Kirche, dies läßt sich daraus gewiß folgern, gründet sich auf die »Graswurzeln« der Familie (71–87).

Der Pastoraltheologe Josef Sayer, seit neuestem Hauptgeschäftsführer von Misereor, beschreibt unter dem Stichwort der Inkulturation die Aufgabe der Frauen in peruanischen Campesinogemeinden. Aufgrund seiner pastoralen Erfahrung vor Ort mußte dieser Autor westeuropäische Vorurteile korrigieren, die unter dem Stichwort des »machismo« den Blick verstellten für die Komplementarität und Reziprozität im Verhältnis von Mann und Frau. Hingewiesen wird u. a. auf »eine geschlechtsbezogene Arbeitsteilung«, die eine gemeinschaftliche Verfaßtheit der Gesellschaft voraussetzt (im Unterschied zum westlichen Individualismus). Die Führungsrolle des Mannes in der Öffentlichkeit geht bei den Indios einher mit einem gleichgewichtigen Einfluß der Frau, an deren Zustimmung der Mann bei allen entscheidenden Vorgängen gebunden ist. Das »allgemeine Priestertum« von Mann und Frau hat eine wichtige Rolle im Alltag (88–109).

Einer zweiten Gruppe von Beiträgen geht es um »anthropologische Reflexionen und kultursoziologische Beobachtungen«. Wolfgang Wickler widmet sich dem Geschlechterverhältnis »aus der Sicht der Evolutionsbiologie« (111–125), während Jörg Splett philosophische Perspektiven darlegt, die schon aus früheren Arbeiten bekannt sind (126–140). Betont wird »die entscheidende Rolle der Geschlechter-Differenz« (133; 138: Levinas benennt den Unterschied der Geschlechter als »die eigentliche Qualität des Unterschieds«, die als Polarität aufzufassen ist und zwei Seinsweisen des Wesens »Mensch« bildet (134). Der Alttestamentler Lothar Ruppert beschreibt das Mann- und Frausein gemäß der biblischen Urgeschichte (Gen 1–11) (141–165). Beachtenswert sind hier die Hinweise zur Gottebenbildlichkeit (146–151.163), kurzschlüs-